

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1715 - 1830

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1895

Kaiser Napoleon in Karlsruhe

[urn:nbn:de:bsz:31-17279](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17279)

Dankfest in der Schloßkirche angeordnet, das am 14., vormittags 11 Uhr, unter dem Donner der Kanonen stattfand.

Der bald nachher zu Preßburg abgeschlossene Friede, von dem der Kurfürst Karl Friedrich durch den in besonderer Sendung an ihn abgeordneten General Lemarois Nachricht erhielt, brachte Baden reichlichen Lohn für die erste Waffenbrüderschaft mit dem siegreichen Frankreich. Die Vergrößerung, die dem Kurstaate Baden zuteil wurde, umfaßte über 40 Quadratmeilen mit 164 000 Einwohnern: den größten Teil des Breisgaus, die Ortenau, die Deutschordenskommende Mainau, die Herrschaften Blumenfeld und Hagnau und die Stadt Konstanz. Mit dem Breisgau fielen die Abteien St. Blasien und St. Peter, St. Märgen und St. Trudpert an Baden, ihre Güter wurden vom Staate eingezogen, und da man ihren Fortbestand nicht zuließ, fiel auch ihr Inventar, darunter die seit Jahrhunderten angesammelten Bücherschätze, soweit sie nicht vor der Besitzergreifung außer Landes gebracht waren, dem Staate zu. Die Hofbibliothek in Karlsruhe, die schon vorher durch die uralten Manuscripte der Abtei Reichenau einen bedeutungsvollen Zuwachs erhalten hatte, wurde nun durch die Bibliotheken dieser Klöster bereichert, von denen auch den beiden Hochschulen Heidelberg und Freiburg ansehnliche Bestandteile zufielen. Auch das Landesarchiv erhielt durch die Urkundenschätze der aufgehobenen Klöster eine sehr erhebliche Erweiterung seiner Bestände.

Kaiser Napoleon in Karlsruhe.

Zu Beginn des Jahres 1806 kehrte die badische Brigade, die zur Besetzung der Städte Braunau, Scharding und Passau und später zur Eskorte der bei Austerlitz gefangenen Russen verwendet worden war, wieder in die Heimat zurück. Bald nachher, am 20. Januar, trafen, von München kommend, Kaiser Napoleon und Kaiserin Josephine in Karlsruhe ein. Schon an der Landesgrenze, bei Enzberg, war das Kaiserpaar durch einen Triumphbogen mit der Inschrift: Napoleoni Triumphatori Augusto begrüßt worden, die Stadt Durlach huldigte durch Böllerschüsse, die vom Thurmberg erklangen, durch Glockengeläute, Spalier der Bürgerschaft und Beleuchtung der Fenster. Hochrufe ertönten während der kaiserliche Wagen durch die Stadt fuhr und die Freude der Bürgerschaft klang in einem zu Ehren Napoleons veranstalteten Ball aus.

In Karlsruhe trafen die hohen Gäste gegen 8 Uhr abends ein, ebenfalls durch Kanonendonner und Glockengeläute begrüßt. Vor dem Durlacher Thor war ein großer beleuchteter Triumphbogen mit den Inschriften: *Hostium Victori* und *Patriam servavit* errichtet. Am anderen Ende der erleuchteten Straße, beim Mühlburger Thor stand ein zweiter Triumphbogen, an dem in Brillantfeuer die Worte: *Pacem restituit* erglänzten. Am Durlacher Thor stand der Bürgermeister mit einer Deputation des Stadtmagistrats, um eine in französischer Sprache abgefaßte, auf Atlas gedruckte Dankadresse zu überreichen. Von hier bis zum Schlosse bildeten das kurfürstliche Militär und die städtischen Bürgercorps Spalier. Der Zug bewegte sich durch die lange und Waldhornstraße, in denen alle Häuser beleuchtet waren. „Ein edler Wettetifer — sagt der amtliche Bericht — hatte sich aller Einwohner bemächtigt; jeder strebte in dem Ausdruck seiner Ehrfurcht gegen Napoleon, den Unbesiegten, es dem andern zuvorzuthun.“ Das deutsche Selbstbewußtsein war unter dem Einfluß der neuen französischen Freundschaft schon so weit zurückgedrängt, daß die guten Karlsruher ihre Begeisterung in der fremden Sprache kund gaben, indem sie: „*Vive Napoléon le grand*“ riefen. Das Wetter war dem feierlichen Einzug nicht günstig. Es regnete so heftig, daß die geplante allgemeine Illumination auf den nächsten Tag verlegt werden mußte.

Im Laufe dieses Tages fanden bei Hofe wichtige Verhandlungen statt. Eben erst hatte Napoleon in München seinen Stiefsohn Eugen Beauharnais, Vizekönig von Italien, mit der Prinzessin Auguste von Bayern vermählt, auf der Durchreise in Stuttgart hatte er für seinen Bruder Jérôme um die Hand der württembergischen Prinzessin Katharina geworben, hier in Karlsruhe wünschte er eine Verbindung des Kurprinzen mit einer Nichte seiner Gemahlin, Stephanie Beauharnais, zum Abschluß zu bringen. Es wird berichtet, daß sich die Mutter des Kurprinzen, die Markgräfin Amalie, ernstlich dagegen sträubte und erst durch das Versprechen einer Adoption Stephanies durch Kaiser Napoleon bewogen wurde, ihre Zustimmung zu erteilen. Ein äußeres Zeichen der Befriedigung des Kaisers über den ihm erwünschten Ausgang dieser Verhandlungen, als deren wichtigstes Ergebnis die politischen Ratgeber des Kurfürsten die Eröffnung neuer Aussichten auf noch weitere Vergrößerung des Landes betrach-

teten, war die Verleihung des Großbandes der Ehrenlegion an den Kurfürsten und den Kurprinzen durch Kaiser Napoleon, der dagegen seinerseits aus Karl Friedrichs Händen das Großkreuz des badischen Hausordens der Treue entgegennahm.

Im Laufe des Vormittags wohnte der Kaiser einer großen Parade der kürzlich aus dem Felde heimgekehrten Truppen bei, nämlich der Infanterieregimenter Kurfürst und Markgraf Ludwig, der Grenadier- und Jäger-Bataillons, der Garde du Corps, des Husarencorps und des Artilleriebataillons. Den übrigen Teil des Tages verbrachten die Herrschaften im engsten Familienkreise, abends fand großer Hofball statt. Als der Kaiser, die Markgräfin führend, den Marmorjaal betrat, wo alle Damen versammelt waren, um ihm vorgestellt zu werden, rief er aus: *Vous avez là une belle cour!* Während des Balles saß er auf einer Estrade zwischen der Markgräfin und dem Kurfürsten, an dessen anderer Seite die Kaiserin Josephine Platz genommen hatte. Napoleon führte besonders mit der Markgräfin, die er als eine geistvolle Frau sehr hoch hielt, eine lebhaftere Konversation. Ein und das andere Mal traten die Herrschaften auf den großen Balkon, um die Illumination zu besehen, die, wie beim ersten Aufenthalt der Kaiserin Josephine, von Weinbrenner mit vielem Geschmack angeordnet war. Alle Häuser des Zirkels mit ihren Arkaden waren erleuchtet, ebenso die neuen von der Peripherie der Stadt gegen das Schloß zu führenden geradlinigen Straßen. In der Mitte des Zirkels erhob sich ein großer Tempel mit der Inschrift: *Paci sacrum*, zu beiden Seiten desselben standen Altäre und Säulen mit den Initialen N und J und den Inschriften *Imperatori Invicto Felici Augusto* und *Augustae Egregiae Indulgentissimae Optimae*, sowie Triumphbogen mit der Inschrift: *Militi Triumphanti* und Obelisken, auf denen *Manibus Defunctorum Militum* zu lesen war. Die Initialen U und A deuteten auf die zwei Hauptaktionen des letzten Krieges bei Ulm und Austerlitz hin.

Am 22. Januar morgens nach 9 Uhr verließen die französischen Majestäten Karlsruhe wieder unter dem gleichen Ceremoniell, mit dem sie beim Einzug begrüßt worden waren, die Fahrt ging durch die Waldstraße und durch das Mühlburger Thor. Der Kurprinz und Prinz Ludwig gaben ihnen das Geleit bis Straßburg, wo neue Feste ihrer harrten.